

Wenngleich sie nicht mehr in den Rahmen der mittelalterlichen Klostergeschichte gehören, müssen die Anstrengungen der Äbte von Weiler-Bettnach um die Rettung Wörschweilers für den Zisterzienserorden kurz angesprochen werden. Als im 16. Jh. die Reformation sukzessive im Herzogtum Zweibrücken Einzug hielt, geriet Wörschweiler unter zunehmenden Druck v.a. der Herzöge, die sich schon lange vorher die Vogteigewalt über das Kloster gesichert hatten. Trotz intensivster Bemühungen gelang es dem Abt von Weiler-Bettnach nicht, die Auflösung seines Tochterklosters zu verhindern¹¹⁷. Mit der Verhaftung der beiden letzten Mönche und dem fast zeitgleichen Tod des Abtes Nikolaus von Thionville endete 1558 de facto die Geschichte der Zisterze Wörschweiler. In Weiler-Bettnach war man zunächst nicht bereit, die Aufhebung zu akzeptieren und setzte auch in der Folgezeit Äbte ein. Deren Aufgabe bestand aber primär darin, alte Wörschweiler Güteransprüche geltend zu machen¹¹⁸. Eine Neubesiedlung des Wörschweiler Klosterbergs war bei den veränderten religiösen Verhältnissen unrealistisch, was man bald auch in Weiler-Bettnach zur Kenntnis nehmen mußte.

d) Pontiffroy

Das vierte Tochterkloster Weiler-Bettnachs erweckt durch sein spätes Entstehungsdatum wie durch seine Lage bereits besondere Aufmerksamkeit. Auch Wörschweiler entsprach hinsichtlich der Örtlichkeit nicht den Ordensprinzipien, doch erklärt sich der Bau auf einer Anhöhe aus der ursprünglich benediktinischen Gründung. Entgegen dem alten zisterziensischen Grundsatz, wonach Klöster nur in menschenleeren Gegenden errichtet werden dürfen¹¹⁹, entstand die Zisterze Pontiffroy im Stadtgebiet von Metz. Auf einem Grundstück des reichen Metzger Bürgers Jean Lowiat dotierte Poince, die Witwe des aus einer der einflußreichsten Familien stammenden Colin de la Cour, zusammen mit ihrem Sohn Jean 1321 ein Zisterzienserkloster¹²⁰. Der päpstlichen Erlaubnis hierzu vom 1. April 1321 ist zu entnehmen, daß Poince zwei Jahre lang wegen der schwierigen wirtschaftlichen Lage in

¹¹⁷ Zur Vorgeschichte der Auflösung vgl. NEUBAUER, S. 34-68, sowie diverse Regesten ebd.; ferner ADM H 1905 Nr. 3 (Einsetzung des Abtes von Wörschweiler 1697).

¹¹⁸ NEUBAUER, S. 54f.

¹¹⁹ CANIVEZ I, S. 13 (1134,I): *In civitatibus, castellis, villis, nulla nostra construenda sunt coenobia, sed in locis a conversatione hominum semotis.*

¹²⁰ PHILIPPE DE VIGNEULLES: *Chronique*, Bd. I, S. 373 (erwähnt nur *Jehan Louuiat*); wörtliche Übernahme bei HUGUENIN: *Chroniques*, S. 38; CALMET: *Histoire*, Bd. II, Sp. 490 (Poince fälschlich als Ehefrau des Jean Lowiat angegeben); korrigiert von DEMS.: *Notice*, Bd. II, S. 83; SAUERLAND: *Geschichte*, Teil II, S. 96f.; DORVAUX, S. 301f. Ein glücklicher Zufall hat es gefügt, daß J.B. Kaiser einige der ehemals in der Stadtbibliothek Metz verwahrten Handschriften vor ihrer Vernichtung im Zweiten Weltkrieg eingesehen und die Passagen zur Gründungsgeschichte exzerpiert hat. Die wörtlich abgeschriebenen Sequenzen sind in seinem Nachlaß in den ADM (18 J 323) enthalten. Sie entstammen der "Chronique des Minimes" (Hs. 868/118), den "Miscellanea Metensia" des Benoît Picart (Hs. 824/74) sowie einer in Pontiffroy selbst angefertigten Abtliste des Klosters (Hs. 811/60). Die beiden erstgenannten Werke verschweigen die Rolle der Familie de la Cour bei der Gründung, der von Kaiser abgeschriebene Teil des Äbteverzeichnisses geht auf die Entstehung des Klosters überhaupt nicht ein.